



An  
Österreichische UNESCO-Kommission  
Zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes  
z. h. Frau Mag. Maria WALCHER  
Universitätsstraße 5  
1010 Wien

*F ü r u n s e r L a n d !*

SALZBURGER  
LANDESINSTITUT FÜR  
VOLKSKUNDE

Wissenschaftliches Archiv  
und Fachbibliothek  
Richard-Wolfram-Forschungsstelle

ZAHL  
A-904-1.241-2010/KA.

DATUM  
14.12.2010

MICHAEL-PACHER-STRASSE 40  
5020 SALZBURG

BETREFF  
Empfehlungsschreiben für die Aufnahme des  
„Dürrenberger Schwerttanzes“ in das nationale Verzeichnis  
des immateriellen Kulturerbes Österreichs  
**1 Beilage: 1 Buch „Bergbau“ 1998, wie zitiert**

TEL (0662) 8042 - 2351  
FAX (0662) 8042 - 3079

volkskunde.slivk@salzburg.gv.at

## Der Dürrenberger Schwerttanz

**Die Unterzeichnete hält den Dürrenberger Schwerttanz in vorbildlicher Weise dafür geeignet in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes Österreichs aufgenommen zu werden und begründet das wie folgt:**

- 1.) Der Schwerttanz hat eine in Schrift und Bild nachweisbare, zumindest 500-jährige Geschichte in der er wesentliche Elemente beibehält und Details der Aufführungspraxis und Ausdeutung lebendig und behutsam an die Zeitumstände anpasste. Mit Ausnahme weniger Jahre ist von einer prozesshaft verlaufenden, lückenlosen Tradition zu sprechen. Ein kultureller Ausverkauf und eine Eventisierung wurden und werden dabei vermieden.
- 2.) Der Schwerttanz ist ein Dokument historischer Zunft- und Berufstänze. Die Bergleute bildeten ja keine Zunft, sondern eine privilegierte Berufsgruppe. Der Tanz hat seinen wesentlichen Aufzugs- und Tanzverlauf mit einem besonders üppigen Figurenreichtum erhalten. Er zählt zu den wenigen aus der Frührenaissance stammenden Reihen-, Reigen- und Ketentänze die in Kostümen und Figuren bis heute erhalten blieben.
- 3.) Der Schwerttanz ist, auch mit dem Zutun und Engagement der Ausübenden, historisch bestens dokumentiert. Besondere Obacht wurde dabei auf die Korrektur und Vermeidung von Instrumentalisationen und Mythisierungen gelegt.
- 4.) Der Dürrenberger Schwerttanz kann als ein besonders alter und lückenlos wie kritisch, bestmöglich erforschter und dokumentierter Brauch Österreichs gelten. In ihm zeigt sich der Nutzen verzahnter Zusammenarbeit von Ausübenden und WissenschaftlerInnen.
- 5.) Der Dürrenberger Schwerttanz stellt einen wichtigen Identifikator, ein vorrangiges Beispiel regionaler Kultur, für die gesamte Bevölkerung im Lande Salzburg dar.

DAS LAND IM INTERNET: [www.salzburg.gv.at](http://www.salzburg.gv.at)

SALZBURGER LANDESINSTITUT FÜR VOLKSKUNDE • REFERAT 12/05-DIENSTST. 904, ✉ MICHAEL-PACHER-STR. 40, 5020 SALZBURG  
TEL (0662) 8042-2351 • FAX (0662) 8042-3079 • MAIL [volkskunde.slivk@salzburg.gv.at](mailto:volkskunde.slivk@salzburg.gv.at) • DVR 0078182

## Ausführungen im Detail:

### Ein Identifikator der Salzburger Landesbevölkerung

Der Dürrenberger Schwerttanz, auch Schwerttanz der (Bad) Dürrenberger Knappen oder Halleiner Schwerttanz oder Halleiner Knappentanz genannt geht, auf eine mehr als 500 Jahre alte Tradition zurück. 1586 wird er erstmalig, als Tanz und bereits voll ausgebildet, erwähnt. Er gehört heute, auch Jahre nach der Schließung der Saline (1989) zum Selbstverständnis der einstigen Salzbergknappen und Salinenarbeiter. Darüber hinaus ist er ein „lieu de memoire“ für die Halleiner Bevölkerung. Seit dem späten 19. Jh. stellt er einen Identifikator im Bereich des Landesbewusstseins und der Regionalkultur der gesamten Bürger des Landes Salzburg dar. Daher wurde er auch im Jahr 1997, bei der Verleihung des „Weltkulturerbes“ an die Salzburger Altstadt, ins offizielle Festprogramm aufgenommen.

### Ein Vorbild an ehrenamtlicher Heimatforschung und Traditionspflege

Johann F. Schatteiner, ehemaliger Markscheider im Salzbergbau, hat die Geschichte des Schwerttanzes und der Knappenkapelle wie insgesamt der Bräuche und des Alltagslebens der Bergleute am Dürrenberg bei Hallein als ehrenamtlicher Heimatforscher zusammen getragen und vielfach in kleinen lokalen Schriften anlassbezogen veröffentlicht. Sein großes Verdienst ist es, in reger Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg, dem Salzburger Landesarchiv und dem Salzburger Landesinstitut für Volkskunde die gefundenen und recherchierten Dokumente kritisch bearbeitet zu haben, bzw. mit seinem Objekt- und Dokumentenfunden wissenschaftliche Forschungen angeregt und initiiert zu haben.

Mit diesen Zusammenarbeiten ist eine Revision älterer, laienhafter, inzwischen veralteter oder sogar einstmals politisch instrumentalistisch eingesetzter Meinungen gelungen. Diese kritischen Bearbeitungen brachten vielfach neue Fakten und zu europäischen Kulturnetzwerken führende Erkenntnisse hervor.<sup>1</sup>

### Ein Kulturdenkmal im lebendigen Wandel – Historische Daten

Die stets erwähnte **Erstnennung von 1586** nennt einen bereits ausgereiften, also schon länger existierenden Knappen-Swerttanz. Ob ältere Dokumente, die eine Knappenbruderschaft, Knappenmusik und Auftritte im 14. Jh. (1398) erwähnen auch einen Schwerttanz bezeichnen, ist unklar. Eine wunderbare bildliche Darstellung des Schwerttanzes, der Knappenmusik (Trommel und Seiltelfeife), verschiedener Arbeiten am und im Berg, zeigt die **aus 1750 erhaltene Zunffahne** der Bergknappen-Bruderschaft auf der Aversseite. Sie wurde von Fürsterzbischof Andreas Jakob von Dietrichstein gestiftet. In ihr ist auch die Adjustierung der Knappen in weißer maximilianischer Tracht, mit Bergkappel und Arschleder, sowie u.a. mit Schlegel und Schwert, sowie einer festlichen Schärpe zu sehen. Das Schwert ist nicht nur Tanzrequisit, sondern seit 1405 ein gesetzlich geregelt Privileg der Bergleute.<sup>2</sup>

Dieses Dokument basiert offenbar auf der Rekatholisierung der Knappenbruderschaft nach der Ausweisung von 180 protestantischen Dürrenberger Knappenfamilien im Jahre 1732.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> u.a. : Johann F. Schatteiner: Der Schwerttanz – Geschichte, Verein und Aufführungspraxis. In: Bergbau. Alltag und Identität der Dürrenberger Bergknappen und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. U. Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 10) Salzburg 1998, 233-306, z.B. Abb. der Fahne 1750 auf S, 17. – Johann F. Schatteiner: Der Dürrenberger Schwerttanz. In Bräuche im Salzburger Land 3. CD-Rom Reihe mit der Comenius-Medaille ausgezeichnet. Salzburg 2005.

<sup>2</sup> Angelika Kromas: „Nicht die geringste Unordnung trübete diesen feyerlichen Tag“. Anmerkungen zu bergmännischen Festlichkeiten am Dürrenberg. In: Bergbau wie Anm. 1, S. 99-130, bes. 83.

<sup>3</sup> Ewald Hiebl: Sichere Arbeit und staatlicher Schutz – soziale Situation und Statud der Halleiner Salzarbeiterschaft vom ausgehenden 18. Jh. bis ins beginnende 20.Jh.. In Bergbau, wie Anm. 1, 25-46, hier 27.

Auch die jüngst von Schatteiner in den Depots des Salzburg Museum (früher SMCA) identifizierte **Knappenfahne von 1836** (gewidmet Kaiser Ferdinand I. v. Ö., 1835-48) zeigt einen festlichen Knappenaufzug in der weißen, historischen Tracht (sic), mit Schwertern und Musikbegleitung, allerdings keinen Tanz. Die Aufführungspraxis bis ins 19. Jh. ist aus den Knappenrechnungen zu entnehmen, sie zeigt, wichtige Feste der Knappenbruderschaft auf.

Mit dem Ende der alten Bruderschaften, dem Ende des Erzbistums und den wirtschaftlichen Umstellungen im 19. Jh. geriet der Tanz der Dürnberger Bergknappen in den 1870ern bei den Ausübenden in Vergessenheit und wurde gleichzeitig von der Bürgerschaft im historistischen Geiste entdeckt und dadurch seine Wiederbegründung angeregt. Schon 1865 verfasste der k.k. Bergmeister Josef Schiestl eine umfassende Dokumentation des Schwerttanzes mit genauen Beschreibungen und Radierungen aller Figuren. 1894 bildete A. Reichl den Schwerttanz in Radierungen ab und 1898 stellte der Bühnen- und Kostümbildner Carl Mayr den Knappentanz in (mindestens einer erhaltenen) Ätzgravur dar.<sup>4</sup>

1889 widmete Franz Valentin Zillner, der Salzburger Arzt, Gemeinderat und Begründer der „Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ (1861), in seinem Beitrag „Zur (Salzburger) Volkskunde“ im sogenannten „Kronprinzenwerk“, dem „Halleiner Schwert- und Knappentanz“ zwei Seiten und eine Abbildung.<sup>5</sup> 1893 wurde der Tanz schließlich wieder aufgeführt und schon in der Fremdenzeitung vom 27.8.1892 besprochen. Im bürgerlichen Traditionsbewusstsein jener Zeit kleideten sich die Mitglieder des vornehmen „Edelweiß-Club Salzburg“ 1895 in – allerdings kaiserlicher Bergmannstracht – und führten bei ihrem Ballfest den Schwerttanz auf.

Der Vorstand der Salzburger Sektion des „Vereins für Heimatpflege und Denkmalschutz“, Schulinспекtor Karl Adrian, beschrieb den Dürnberger Schwerttanz und seine Geschichte schließlich 1905 in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 42/II unter den „Volks-spielen“.<sup>6</sup> Karl Adrian war als Schuldirektor und Mitbegründer der Landeskommission zur „... Erhaltung der Salzburger Tracht, Sitten und Gebräuche.“ 1910/11 ein wesentlicher Meinungsbildner, auf den weite Teile des kulturellen Salzburger Selbstverständnisses bis heute zurück gehen. In der NS-Zeit haben schließlich Funktionäre und Wissenschaftler (u.a. Richard Wolfram) den Schwerttanz mit Figuren angereichert (u.a. Zwergen), ihn ins Morgengrauen auf den Dürnberg verlegt und als „germanischen Männertanz“ instrumentalisiert. Es ist besonders verdienstvoll, dass Johann Schatteiner sich stets bemüht hat, auf die Wertung und Gestaltung des Tanzes vor diesen Eingriffen des NS-Regimes zurückzugreifen.

Schatteiner selbst dokumentiert(e) die Aufführungen und die Figuren des Schwerttanzes in den vergangenen Jahrzehnten in Listen wie in Fotografien.

### **Der Schwerttanz der Dürnberger Salzbergknappen**

Der Schwerttanz der Dürnberger Bergknappen zählt in das Genre jener Handwerker- und Standestänze, die im ausgehenden Mittelalter (Einflüsse der Moreske), besonders in der Renaissance und bis ins Barock die großen Feste der „internationalen“ Höfe und Handelsstädte Europas prägten und bereicherten. Vielfach sind es Rund- und Reigentänze, die im Bereich der Handwerke und Berufsgruppen von den Zunft- bzw. Verbandsangehörigen, d.h. eben von Männern, ausgeführt wurden. Die Termine der Aufführung waren Zunfttage, spezielle Patronatsfeste sowie Festtage im Zusammenhang mit dem regionalen Fürsten und seinen Regierungsetappen. Als Kleidung wurde die festlich erweiterte Berufskleidung getragen. Am Dürnberg ist es eine modifizierte, maximilianisch

<sup>4</sup> Abbildungen siehe Bergbau wie Anm. 1: 232, 235, 238.

<sup>5</sup> Franz Zillner: Zur Volkskunde. In: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Band Oberösterreich und Salzburg. Wien 1889, S. 425-460, spez. 453-454.

<sup>6</sup> Thomas Hellmuth: Salzwerkerkultur. Die Funktion kultureller Traditionen im 19. Jh. In: Bergbau, wie Anm. 1, 47-64. sp. 55f und 62f, Abb. des „Edelweiß-Club auf S. 56.

weiße Bergmannstracht mit den Berufsrequisiten und Standeskennzeichen der Bergleute. Auch die festliche grüne Schärpe entspricht der Farbe des Bergbaus.

Der Dürrenberger Schwerttanz enthält eine Fülle unterschiedlicher Schritte und eine reichhaltige Kette an komplizierten, ja teils fast akrobatisch zu nennenden Tanzfiguren, in denen das Schwert ebenso wie der Bergstock als Bindglied, als Brücke und Gerüst wie als Verstärkung der Bewegungen eingesetzt wird. Diese Figuren laufen harmonisch ineinander über, was eine der Qualitäten des Tanzes ausmacht. Diese erhaltene Choreografie allein zeichnet den Dürrenberger Tanz aus und stellt einen Hinweis auf sein Alter und eine weitgehend lückenlose Tradierung dar.

Bis zur Schließung der Saline wurde der Dürrenberger Schwerttanz vierjährlich durch aktive Knappen aufgeführt, die Patronanz oblag dem Salinendirektor und Bergwerksleiter. Seit der Schließung von Bergbau und Saline mit 1. Juli 1989 widmet sich ein Verein ehemaliger Knappen dem Tanz. Er hält am Rhythmus fest, der allerdings noch durch außerordentliche Feste und Jubiläen Ergänzung findet.

Insgesamt wirken ca. 100 Personen an einer Aufführung mit. 12-24 Personen als Tänzer, 20-30 Personen als Stockträger und Beleuchter, Ordner etc., dann die Dürrenberger Knappenmusikkapelle mit etwa 50 Personen sowie 20-30 Personen als Bergmandl und Fackelträger.

Heute werden die im internationalen Vergleich europaweit ähnlichen, heute noch vorzufindenden historischen Figuren der Schwerttänzer als Arbeiten im Bergbau gedeutet. Die Namen der Figuren lassen die Deutung sehr alt erscheinen, jedenfalls vor das 19. Jahrhundert zurückweisend. Wie alt diese Deutung konkret ist, lässt sich nicht feststellen. Sie zeigt allerdings eine gruppenspezifische und regionale Vereinnahmung an, die weit über eine historische Akkulturation - etwa von Bergmannsbräuchen - hinaus geht, sondern eine Internalisierung und Verquickung mit der konkreten lokalen Lebens- und Arbeitswelt darstellt.

Dr. Ulrike Kammerhofer e.h.

#### **Absenderin des Empfehlungsschreibens:**

Prof. Dr. Ulrike Kammerhofer-Aggermann  
 Institutsleiterin des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde  
 (Amt der Salzburger Landesregierung, Referat 12/05 Dienststelle 904)  
 5020 Salzburg, Michael-Pacher-Straße 40.

Tel: +43-662-8042-2350, Fax: +43-662-8042-3079

Mail: <mailto:ulrike.kammerhofer@salzburg.gv.at> ; <mailto:volkskunde.slivk@salzburg.gv.at>  
<http://www.salzburg.gv.at>

[http://www.salzburg.gv.at/themen/ks/kultur/kunst\\_kultursparten/volkskultur.htm#top-slivk](http://www.salzburg.gv.at/themen/ks/kultur/kunst_kultursparten/volkskultur.htm#top-slivk)

Sie finden uns auch im web: [http://www.volkskunde.org/wp/?page\\_id=305](http://www.volkskunde.org/wp/?page_id=305) und

[http://www.volkskunde.org/wp/?page\\_id=260](http://www.volkskunde.org/wp/?page_id=260) sowie in Hübners Who is Who unter: Kammerhofer. Informationen zu unserer CD-ROM-Serie Bräuche im Salzburger Land finden sie unter:

[www.salzburgervolkskultur.at](http://www.salzburgervolkskultur.at)